

er nie gern nach einem greisen Haupte, wie das Euzige, seine Streiche führt.

Zu viel Worte, zu wenig That! — rief der Alte ungeduldig — Sit' auf, Prahlhans, oder ich jage Dir die Kugel durch's Hirn!

Nun, wenn's so gemeint ist, — brummte der Reiter und schwang sich in den Sattel — so sey's! Aber indem er sich bügelfest setzte, begann ein furchtbares Feuern aus dem groben Geschüz. Was Teufel! — rief er, sein Pistol ergreifend — Sind denn die Konstabler dort in den Schanzen toll geworden, daß sie einfeuern, als sollte die Erde untergehen? Oder ist das ein Freudfeuer des heillosen Friedens wegen? Hört nur, wie die alten Karthaunen donnern. Das bedeutet etwas!

Mag es bedeuten, was es will! — rief der Alte zornig — Seyd Ihr kein Feiger, so tummelt Eure Mähre und nehmt die Lunte zur Hand!

Macht Platz, Kameraden! — rief der Reiter — Der alte Narr will es nicht besser haben! schwenkte sein Ross, jagte eine Strecke abwärts, während Dietrich von Karras mit gespanntem Pistol kein Auge von ihm wandte.

Aber kaum war der Reiter einige Hundert Schritte abwärts gejagt, als er sein Pistol rasch in die Holster warf, vom Pferde sprang und steif und unbeweglich neben seinem Rosse stand und im nämlichen Augenblicke sah man um die Ecke des Busches den Markgrafen mit seinem Gefolge heransprengen. Ohne den Reiter zu beachten, ritt er an ihm vorüber, gerade auf den von Karras zu, der noch immer, seinen Gegner erwartend, das Pistol in der Hand, auf seinem Kleyper saß.

Was macht Ihr hier und in dieser Stellung? — fragte der Markgraf finster und sein blißendes Auge überfah schnell das Kriegsvolk, das sich an ihn herandrängte; doch ehe der Alte noch antworten konnte, befahl der Fürst, daß er ihm folgen solle.

Gnädiger Herr! ist es Friede? — riefen jetzt mehre Krieger und traten ihm in den Weg — Müsßen wir Euch verlassen?

Friede ist's! — erwiederte der Markgraf — Aber wir bleiben beisammen!

Ein lauter Jubel erscholl. Hört Ihr nicht, wie die Büchsen donnern? — fuhr der Markgraf fort — Auch allein wollen wir den Muth nicht sinken lassen! Mag Sachsen und Hessen heimwärts ziehen, Brandenburg steht fest!

Mit Gott und Euch! riefen die Krieger. — Der Markgraf grüßte freundlich und sprengte durch die jubelnde Menge hindurch; Dietrich von Karras folgte ihm. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Historische Aehrenlese.

Melchior Adam, Conrector zu Heidelberg, erzählt in seiner Lebensbeschreibung folgendes Beispiel von außerordentlicher Thätigkeit eines Gelehrten. Der Professor Martin Crusius zu Tübingen habe nämlich während seiner Professur gegen 20,000 Disputationen gehalten; in sieben Dekanaten habe er 320 Baccalaren und 329 Magister der freien Künste promovirt. Seine schwäbischen Annalen, welche im Jahr 1545 erschienen, habe er mit einer Feder geschrieben und bei Zusammentragung dieses Werkes über 200 Autoren durchgelesen. Ueber 7000 Predigten habe er den Predigern sogleich in griechischer Sprache nachgeschrieben; überhaupt sey er Verfasser von 78 in griechischer und lateinischer Sprache erschienenen Werken gewesen.

Unter mehren Beispielen von Sonderbarkeiten, die ihn charakterisirten, erwähnt Adamus auch, daß Crusius sich nur sehr schwer habe entschließen können, sich neue Kleider machen zu lassen. Einmal wären ihm an einem ledernen Wamme, das er 14 Jahre getragen, zwei Nähte aufgegangen; da habe er die Hände über dem Kopfe zusammengeschlagen und ausgerufen; „Daß sich der Himmel erbarme! gibt es denn keinen Schneider mehr in Tübingen, der eine Naht machen kann, welche nicht wenigstens zwanzig Jahre hält?“

Wie würde er sich wundern, wenn er jetzt wiederklame! Welche Zeit würde er zur Haltungszeit der Nähte bestimmen! —

Karl Halden.

W o f ü r ?

Wissen nützt nur für das Handeln,
Wie der Fuß nur für das Wandeln,
Und es frommet nur und zielt,
Was in That lebendig wird.

Kreuzer.